

Zukunftsaufgabe Grünraum in der Stadt

Warum städtische Grünflächen eine dringende Notwendigkeit für nachhaltige Urbanität und Daseinsvorsorge sind und worauf man bei ihrer Planung achten muss

Daniel Zimmermann, 3:0 Landschaftsarchitektur

Die Stadt ist der letzte Ort, der grün sein muss. Dafür haben wir doch das Land! Diese weitverbreitete Meinung unterschätzt die essenzielle Rolle von Grünräumen in urbanen Gebieten. In Zeiten des Klimawandels und der fortschreitenden Urbanisierung sind städtische Grünflächen unverzichtbar. Sie bieten weit mehr als nur ästhetische Vorteile – sie erfüllen wesentliche ökologische, soziale und wirtschaftliche Funktionen und sind somit systemrelevant.

Antwort auf den Klimawandel

Städtische Grünflächen sind weit mehr als bloße Dekorationen. Sie übernehmen zentrale Aufgaben im urbanen Leben. Bäume und Pflanzen verbessern die Luftqualität, indem sie Kohlendioxid absorbieren und Schadstoffe binden. Sie wir-

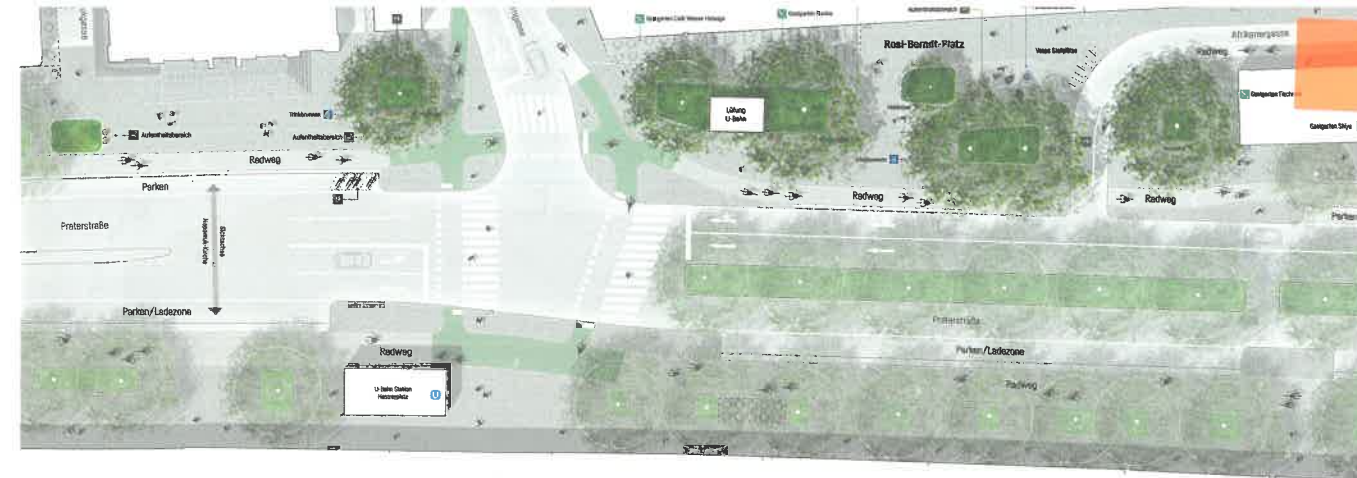
ken als natürliche „Klimaanlagen“, spenden Schatten und tragen zur Regulierung des Mikroklimas bei. Besonders in heißen Sommermonaten sind diese Funktionen von unschätzbarem Wert. Die Erfahrungen dieses Sommers haben uns wieder gezeigt, dass die Bedeutung urbaner Grünflächen nicht zu unterschätzen ist – sie sind integrale Bestandteile einer gesunden und lebenswerten Stadt. Der Sommer 2024 ist ein eindrückliches Beispiel für die drastischen Auswirkungen steigender Temperaturen: Hitzewellen führten nicht nur zu körperlicher Erschöpfung, sondern auch zu erhöhtem Stress und Aggressivität in der Bevölkerung. Diese Beobachtungen stammen nicht nur von Umweltbehörden, sondern auch von medizinischen Fachleuten und Sicherheitsdiensten, die eine Zunahme von hit-

zebedingten gesundheitlichen Problemen und Konflikten feststellen konnten. Angesichts dieser Entwicklungen wird deutlich, dass wir dringend mehr Grünflächen in unseren Städten benötigen, um die Auswirkungen des Klimawandels abzumildern. Auch in den Fragen der Entsiegelung und des Umgangs mit Starkregenereignissen. Bäume und Pflanzen tragen dazu bei, die Temperaturen in städtischen Gebieten zu senken und somit die Lebensqualität zu verbessern. Dennoch wird das Potenzial urbaner Grünräume in vielen Städten noch nicht vollständig ausgeschöpft. Hier kann die EU-Renaturierungsverordnung wertvolle Unterstützung bieten, indem sie rechtliche Rahmenbedingungen für die Wiederherstellung und den Ausbau natürlicher Lebensräume in städtischen Gebieten schafft.

© Alle Abbildungen: 3:0 Landschaftsarchitektur, www.3zao.com



Visualisierung des Hauptplatzes in Amstetten, Fertigstellung 10/2024



Kosten und Nutzen: Warum sich Investitionen lohnen

Grünflächen sind mit Kosten verbunden – von der Planung über die Anlage bis zur Pflege. Doch gerade in Zeiten knapper kommunaler Kassen sollte betont werden, dass jeder investierte Euro in Grünräume vielfache Vorteile zurückbringt. Eine gut gestaltete grüne Straße oder ein Stadtteil bieten nicht nur angenehme Aufenthaltsflächen für die Anwohner:innen, sondern steigern auch die allgemeine Lebensqualität, insbesondere für vulnerable Gruppen wie ältere Menschen und Kinder. Auch wenn sich die wirtschaftlichen Vorteile von Grünflächen nicht immer direkt in monetären Werten fassen lassen, zeigen sich ihre Wirkungen deutlich in der Zufriedenheit der Bewohner:innen, in einer reduzierten Sterblichkeitsrate bei Hitzewellen und in einer insgesamt gesünderen Stadtbevölkerung. Ein Beispiel ist die Beobachtung, dass stark durchgrünte Stadtteile in Österreich in heißen Sommermonaten von niedrigeren Temperaturen profitierten, obwohl das Gesamtniveau der Hitze weiterhin hoch war.

Good Practice

Ein herausragendes Beispiel für erfolgreiche Stadtbegrünung stammt aus einer deutschen Mittelstadt. Dort wurde das Budget für den Grün- und Freiraum verdoppelt, was durch die Überzeugung des Verwaltungsbeamten ermöglicht wurde, dass jeder investierte Euro in Grün- und Freiräume zehnfach zurückkommt. Diese Rückflüsse umfassen klimatische Abkühlung, verbesserte Wohnzufriedenheit und ein kinderfreundliches Umfeld. In Wien zeigt die Praterstraße eindrucksvoll, wie Allein das Mikroklima verbessern und den Aufenthalt angenehmer machen. Eine durchgehende Baumreihe spendet Schatten, reduziert die Hitzebelastung und schafft eine angenehme Atmosphäre für alle, die sich in diesem Bereich aufhalten. Der Hauptplatz in Amstetten ist ein weiteres positives Beispiel: Im Zuge einer

umfassenden Neugestaltung wurde der Platz entsiegelt und begrünt. Das „Schwammstadt-Prinzip für Bäume“, das dabei zum Einsatz kam, schafft unterirdischen Retentionsraum für Niederschlagswasser, was nicht nur das städtische Kanalsystem bei Starkregen entlastet, sondern auch den Bäumen während Trockenperioden das Überleben sichert. Diese Maßnahmen verbessern die Aufenthaltsqualität und schaffen Raum für städtische Feste und Märkte.

Mehr als nur der Preis zählt

Eine wesentliche Herausforderung bei der Umsetzung solcher Projekte ist die Qualität der Planung und der fachlich qualifizierten Begleitung während der Ausführung. Billigstbieter führen oft nicht zu den gewünschten Ergebnissen, was fast automatisch höhere Kosten durch Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen nach sich ziehen wird. Eine fundierte Planung, die auf Expertise und nachhaltige Landschaftsarchitektur setzt, ist entscheidend für die langfristige Funktionsfähigkeit und den Nutzen urbaner Grün- und Freiräume. Städte und Gemeinden sollten Verfahren fördern, bei denen die Landschaftsarchitektur eine zentrale Rolle spielt – sei es in der Planung, in Wettbewerbsjürs oder auf Baustellen. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Grünräume den hohen Anforderungen an Klimawandelanpassung und Lebensqualität gerecht werden. Dies beginnt bereits bei der Auswahl der „richtigen“ Bäume: Bäume, die „klimafit“ sind – das heißt, die den zu erwartenden klimatischen Veränderungen standhalten und in ihrem Wachstum eine entsprechend große Krone zur Beschattung ausbilden. Wenn zusätzlich noch die Aspekte der Biodiversität berücksichtigt und die Bäume korrekt gepflanzt werden, ist die Gemeinde auf dem richtigen Weg. Um das „korrekt gepflanzt“ anhand zweier Punkte zu verdeutlichen: Bäume dürfen nicht zu tief gepflanzt werden, da sonst der wich-

Planung der klimafitten Praterstraße in Wien

tige Austausch zwischen der atmosphärischen Luft und den Wurzeln nicht funktioniert, wodurch die Bäume „sitzenbleiben“. Frisch gepflanzte Bäume verharren dann auch Jahre nach der Pflanzung in einer Art Schockstarre. Zudem müssen die Bäume im Zuge der Pflanzung deutlich zurückgeschnitten werden, damit sie den Pflanzschock durch einen vitalen Austrieb gut überstehen. Dieses alte gärtnerische Wissen ist vielerorts oftmals verloren gegangen, was zu kümmernden oder sogar vertrockneten Jungbäumen führt.

Grünräume als zentrale Daseinsvorsorge

Für die Zukunft ist es entscheidend, die Grünagenda sowohl budgetär als auch personell voranzutreiben. Gartenämter, die oft als nachgeordnete Dienststellen betrachtet werden, müssen als zentrale Akteure der Daseinsvorsorge gestärkt werden. Ihre Aufgaben umfassen zunehmend nicht nur die Pflege von Grünflächen, sondern auch die Gestaltung klimafitter und lebenswerter städtischer Räume. Der Klimawandel kommt schneller und massiver als erwartet, und die Städte müssen sich darauf vorbereiten. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Grünflächen und die blau-grüne Infrastruktur in der Stadt von großer Bedeutung sind. Sie tragen nicht nur zur Schönheit und Sicherheit in der Stadt bei, sondern haben weitreichende positive Auswirkungen auf die Umwelt, die Gesundheit der Menschen und das soziale Miteinander. In Zeiten des Klimawandels und der zunehmenden Urbanisierung sollten wir die Bedeutung von Grünräumen erkennen, sie pflegen und weiterentwickeln. Nur so können wir die Lebensqualität in unseren Städten nachhaltig verbessern und den Herausforderungen der Zukunft erfolgreich begegnen.